

Das Prinzip des gegenseitigen Besitzes der 10 Welten

Warum ich dieses Thema gewählt habe

Weil es für mich im Alltag das wichtigste ist, dass ich meinen Lebenszustand völlig unabhängig von meiner alltäglichen Umgebung ändern kann. D.h. die Dynamik die in diesem Prinzip versteckt ruht, empfinde ich als grosse Wohltat und sie ist ein andauernder Anlass, weiter zu praktizieren. Die Buddhaschaft als Lebenszustand manifestieren zu wollen, kommt meiner Neugier und meinem starken Wunsch, aktiv mein Leben gestalten zu wollen, sehr entgegen. Mit diesem Prinzip der "absoluten Freiheit", im Leben realisiert, macht mir mein Leben Spass. Das zweite wunderbare ist, dass ich tatsächlich auch meine Umgebung über den Glauben an die vorhandene 10. Welt positiv beeinflussen kann. Dazu habe ich ausreichend oft Erfahrungen gemacht und die Probleme des täglichen Lebens ermöglichen mir pausenlos weiterhin neue Erfahrungen zu machen. Buddhismus praktizieren ohne die konkrete und direkte Möglichkeit positiv sowohl auf mich selbst als auch auf meine Umgebung einwirken zu können wäre für mich komplett sinnlos. In vielen Gesprächen mit anderen Menschen habe ich empfunden, dass eine religiöse Ausübung auch für sie nicht besonders attraktiv wäre, gäbe es nicht die Möglichkeit, damit tatsächlich im eigenen Leben etwas verändern zu können. Wenn es um das Wort "Religion" geht, geht es auch um "Glaube". Glaube muss im Leben selbst helfen, damit eine Religion sinnvoll ist. Glaube ist im Buddhismus Nichiren Daishonins der Glaube an die 10. Welt, an die Buddhanatur. Glaube ist Nam-Myoho-Renge-Kyo zu rezitieren und Gongyo zu machen um die Welt der Buddhaschaft lebendig werden zu lassen. Glaube ist auch der suchende Geist. Ziel ist, die Buddhaschaft selbst zu verwirklichen und anderen dasselbe zu ermöglichen. Ist Ersteres gewährleistet durch fortgesetzte Bemühung, die fortgesetzter Erfahrung entspricht, ist der zweite Part der Weitergabe auch gewährleistet; denn wer wollte nicht das weitergeben, was er selbst als unendliche Wohltat empfindet, in einer Umgebung, die noch mehr voller Wohltaten sein kann, wenn viele andere auch ihre beste Seite zum Vorschein bringen und wiederum andere anregen dies auch zu tun, die wiederum andere anregen dies auch zu tun und so fort. Das grosse Ziel des Buddhismus Nichiren Daishonins von Frieden auf der ganzen Welt ist auch nur durch diese permanente Weitergabe möglich - und ganz ehrlich: wer wünscht sich nicht eine friedliche Welt im tiefsten Grunde seines Herzens? Nichiren Daishonin sagt:

„Sogar ein herzloser Schurke liebt seine Frau und seine Kinder. Auch er hat einen Teil der Welt der Bodhisattwa-Welt in sich.“¹

Allgemeine Theorie zum Thema

Die einzelnen 10 Welten

Ganz generell bezeichnen die 10 Welten 10 verschiedene Lebenszustände die von Menschen subjektiv in ihrem eigenen tiefsten Selbst empfunden werden.

Hölle,

auf Sanskrit auch Narka genannt, was übersetzt "unterirdisches Gefängnis" heisst, ist ein Zustand äussersten Leidens ohne jegliche Freiheit. Nichiren Daishonin sagt dazu in *"Das Wahre Objekt der Verehrung"*: "Wut ist die Welt der Hölle."² Hier wirkt eines der drei sog. "Gifte". Der Mensch gibt der Umgebung die Schuld an Enttäuschungen und Rückschlägen. Die Person in einem solchem Zustand hat extrem wenig Lebenskraft. Herr Ikeda bezeichnet die Wut die ein solcher Mensch empfindet als "den Seufzer eines Lebens" und sagt, dass "solche Menschen ... irgendjemanden brauchen, der an ihrer Seite steht, der für sie da ist, um ihnen zuzuhören und ihnen auch nur ein paar Worte der Ermutigung anzubieten."³

Hunger

ist ein Zustand unersättlicher Begierden. In *"Das Wahre Objekt der Verehrung"* bemerkt Nichiren Daishonin: "Gier ist die Welt des Hungers"⁴. Auch hier wirkt eines der drei sog.

¹ Das Wahre Objekt der Verehrung, Dt. Goshō Bd. 1, S. 218

² ebd.

³ FORUM September 1999, S. 35

⁴ Das Wahre Objekt der Verehrung, Dt. Goshō Bd. 1, S. 218

"Gifte". In dem Gespräch über die "Weisheit des Lotos-Sutra" sagt Saito, ein Studienabteilungsverantwortlicher sehr treffend:

"Die moderne Zivilisation könnte als eine Zivilisation der Bejahung oder Befreiung der Begierden bezeichnet werden. Die Folge ist die perverse Situation, in der die Begierde, die zu gigantischen Ausmassen angewachsen ist, die Menschen, die zu ihrem Sklaven geworden ist, wie ein Herr regiert." ⁵

Animalität

ist ein Zustand, in dem der Mensch Sklave seiner eigenen instinktiven Begierden ist ohne Vernunft und Moral. Nichiren Daishonin beschreibt diesen Zustand in *"Das Wahre Objekt der Verehrung"*: "Dummheit ist die Welt der Animalität"⁶ und in der Gosho *"Brief an Niike"*: "Animalität heisst töten oder getötet werden."⁷ Diese Welt entspricht dem dritten der sog. drei "Gifte". Die Welt des Krieges z.B. wird in diesem Zustand lebendig:

"Die Menschen sprechen manchmal von bestialischer Grausamkeit, doch das ist eine grosse Ungerechtigkeit den Tieren gegenüber; ein Tier kann niemals so grausam sein wie ein Mensch, so kunstvoll grausam."⁸

Deshalb ist Erziehung so wichtig, eines der Ziele der Soka Gakkai. Shakyamuni soll auf eine Frage wie man Krieg vermeiden kann, geantwortet haben: töte zunächst den Wunsch, zu töten, in Dir selbst. Toda der 2.Präsident der Soka Gakkai verkündete:

"Ich möchte das Wort 'Elend' beseitigen....Die menschliche Revolution ist der einzige Weg!.... Der einzige Weg ist, dass die Menschen ihren Lebenszustand revolutionieren."⁹

Ärger

ist der Zustand in dem ein Mensch von seinem selbstüchtigen Ego beherrscht wird, andere verachtet und nur sich selbst anerkennt. Nichiren Daishonin zeigt die Wirkungen auf: "Krieg (tritt ein) als Folge des Ärgers"¹⁰ oder auch: "Der Zustand des Ärgers bedeutet Streit"¹¹.

Die vier genannten Zustände oder Welten werden auch als die vier bösen Pfade bezeichnet.

Ruhe

ist die Welt des Menschseins, in dem man vernunftgemäß und gerecht urteilen und handeln kann. Diese Welt wurde in den Vor-Lotos-Sutra-Lehren als die Welt bezeichnet, in der grundsätzlich die Menschen geboren wurden. Es besteht in dieser Welt jedoch auch die grosse Gefahr von zu grosser Gleichgültigkeit und Trägheit.

Himmel

ist ein Zustand vorübergehender Freude. Hier freut sich der Mensch, wenn er Leiden überwunden oder seine Wünsche befriedigt hat. Es ist ein sehr schnellebiger Zustand.

Die bisher genannten Zustände oder sechs Welten werden auch als die sechs niederen Welten bezeichnet. Allen gemeinsam ist, dass sie nach wie vor von äusseren Einflüssen abhängig und entsprechend labil sind. Im Gegensatz dazu stehen die folgenden vier Welten die als die vier edlen Welten bezeichnet werden.

Diese als "sechs Pfade" bezeichneten Welten entstammen der Weltsicht des Brahmanismus: je nach Ursache war man in einer dieser Welten geboren und musste sie durchwandern. Erst nach Durchwanderung konnte man dann die folgenden 4 Welten betreten.

Lernen

ist der Zustand in dem ein Mensch etwas Neues aus eigenem Antrieb lernt und sich dabei verändern kann.

Teilerleuchtung

ist der Zustand in dem ein Mensch versucht das Leben aus eigenem Antrieb, z.B. durch die Beobachtung der Natur oder anderer Umgebung, zu verstehen. Eine neue Erkenntnis zu

⁵ FORUM September 1999, S. 37

⁶ Das Wahre Objekt der Verehrung, Dt. Gosho, Band 1, S. 217

⁷ Dt. Gosho, Band 1 S. 126

⁸ FORUM September 1999, S. 38, Ikeda zitiert Dostojewski

⁹ FORUM September 1999, S. 39

¹⁰ MW VII, S. 187

¹¹ Brief an Niike, Dt. Gosho, Bd.1, S. 126

erlangen könnte man z.B. auch mit einem sog. "Aha"-Erleben benennen. Hier entwickelt der Mensch seinen schöpferischen Geist.

Beide Welten, die des Lernens und die der Teilerleuchtung, werden auch als die zwei Fahrzeuge bezeichnet. Beiden Welten ist jedoch immer noch nur die eigene Errettung wichtig.

"Gewöhnliche Menschen und die Menschen der zwei Fahrzeuge wurden nach und nach durch die Lehren der ersten vier Perioden zum Lotos-Sutra geführt. Dann entdeckten sie den Samen der Buddhaschaft in sich und waren fähig, die Frucht der Erleuchtung zu erlangen."¹²

Bodhisattwa

ist der Zustand in dem ein Mensch andere Menschen durch uneigennütziges Handeln retten will und entsprechend handelt. In diesem Zustand wünscht man anderen größtes Glück.

Buddhaschaft

ist der höchste der möglichen Lebenszustände und zeichnet sich durch absolute und vollkommene Freiheit aus und ein tiefes Verstehen der letztendlichen Wahrheit des Lebens. Ohne Handlung wäre dieser Zustand ein lediglich abstrakter, d.h. er manifestiert sich durch mitfühlendes Handeln.

Die gegenseitige Beinhaltung

dieser 10 Welten besagt, dass in jeder einzelnen der genannten 10 Welten immer alle anderen Welten enthalten sind. Welche der Welten sichtbar wird bzw. am stärksten erscheint, hängt ab von äußeren Gegebenheiten und von der grundlegenden Lebenstendenz die im jeweiligen Leben vorhanden ist.

"Der gegenseitige Besitz der Zehn Welten ist genauso schwer zu glauben wie das Vorhandensein von Feuer in einem Stein oder von Blüten in einem Baum. Und doch kommen unter den richtigen Umständen solche Phänomene vor, und man kann sie glauben. Zu glauben dass die Buddhaschaft innerhalb der Ruhe existiert, ist am allerschwersten - genauso schwer zu glauben, wie, dass Feuer in Wasser vorhanden ist und Wasser in Feuer. Nichtsdestoweniger sagt man vom Drachen, dass er Feuer aus Wasser hervorbringt und Wasser aus Feuer, und obwohl die Menschen nicht verstehen warum, glauben sie daran, wenn sie sehen, wie es sich ereignet. Da Sie nun glauben, dass die Ruhe die anderen acht Welten enthält - von der Welt der Hölle bis zu der des Bodhisattwas - warum sind Sie dann immer noch nicht in der Lage, die Buddhaschaft miteinzuschließen?...Bodhisattwa Fukyo sah den Buddha in jedem, dem er begegnete, und Prinz Siddharta (Shakyamunis Vorname) war ein Mensch, der ein Buddha wurde. Diese Beispiele sollten Ihnen helfen zu glauben."¹³

Die wichtigste Aussage die der gegenseitige Besitz der 10 Welten macht ist die dass egal in welchem Zustand ein Mensch sich gerade aufhält, er jederzeit und sofort die 10. Welt der Buddhaschaft aus sich selbst hervorholen kann und diese somit in seinem Leben sichtbar wird.

Das Wesentliche bei der gegenseitigen Beinhaltung ist die dauernde Dynamik, die dieses Prinzip ausdrückt. Diese Dynamik war in den Vor-Lotos-Sutra-Lehren nicht enthalten und somit stellt sie etwas Neues, Revolutionäres und Besonderes im Buddhismus Nichiren Daishonins dar. Deshalb war es den Menschen so schwierig daran zu glauben. Waren doch die Lehren bis dahin gänzlich anders gewesen. Nichiren Daishonin erklärt den Unterschied:

"Nun, die wesentliche Lehre sagt aus, dass Shakyamuni die Buddhaschaft in der entfernten Vergangenheit von Gohyaku-Jintengo verwirklichte, und sie beschreibt die Ausübungen, die dies möglich machten. Seither manifestierte er sich auf viele verschiedene Arten überall im Universum und predigte alle Lehren des Buddhismus, um Unzählige zur Erleuchtung zu führen. Unvergleichlich viel mehr Menschen sind durch die wesentliche Lehre erleuchtet worden als durch die theoretische. Erstere ist wie ein Ozean, die zweite ein tropfen Wasser, die eine ein großer Berg, die andere ein Staubkorn. Darüberhinaus ist ein Bodhisattwa der wesentlichen Lehre jedem Bodhisattwa der theoretischen Lehre einschliesslich Monju, Kannon oder irgendeinem anderen im Universum, weit überlegen."¹⁴

Die 10 Welten gehören zu dem theoretischen Prinzip von ichinen sanzen, welches von dem Großen Lehrer T'ien-t'ai als systematische Betrachtungsweise des gesamten Lebens erstellt wurde. Im *Hoben-Kapitel des Lotos-Sutras* wird das "wahre Wesen" wie folgt erläutert:

¹² Das Wahre Objekt der Verehrung, Dt.Gosho, Bd.1, S. 232

¹³ Nichiren Daishonin: Dt.Gosho, Bd.1, "Das Wahre Objekt der Verehrung", S.219/220

¹⁴ Nichiren Daishonin: Dt.Gosho, Bd.1, S.221/222 "Das Wahre Objekt der Verehrung"

"Diese Realität besteht aus Erscheinung, Natur, Wesen, Kraft, Einfluss, innerer Ursache, Beziehung, verborgener Wirkung, offenkundiger Wirkung und deren Übereinstimmung von Anfang bis Ende".¹⁵

Hier sind die sog. 10 Faktoren benannt, die innerhalb eines Lebens existieren. Ichinen sanzen bedeutet dass in jedem einzelnen Lebensaugenblick 3000 Möglichkeiten des Lebensausdrucks existieren. Die Zahl 3000 entsteht rein rechnerisch aus den 10 Welten und ihrem gegenseitigen Besitz multipliziert mit den 10 Faktoren, die in den 3 Bereichen Selbst, Leben und Umgebung stattfinden.

In der Praxis des Lebens bedeutet dies, dass sich in der sichtbaren Welt unseres Lebens, also in den Phänomenen unseres Lebens die Wirkungen innerster Vorgänge die zusammenspielen zeigen. Die Zusammensetzung des Zusammenspiels tief in unserem Innersten wird also immer sichtbare Ergebnisse zeigen, was aber gleichzeitig auch bedeutet, dass, wenn wir das innere "Zusammenspiel" verändern sich auch die Phänomene in unserem Leben verändert zeigen werden. Die tiefste Veränderung die wir schaffen können, ist unser Innerstes zur Buddhanatur hin zu wenden und sie schliesslich zum Vorschein zu bringen. Dies geschieht durch das Rezitieren von Nam-Myoho-Renge-Kyo.

Tiefgehende Erläuterung des Themas anhand des Juryo-Kapitels

- **theoretische und wesentliche Lehre und die Lebensdauer des Buddhas**

Nichiren Daishonin sagt in der Goshō *"Das Wesen des Juryo-Kapitels"*:

"Gäbe es nicht das Juryo-Kapitel unter all den Lehren Shakyamunis, wären sie wie der Himmel ohne Sonne und Mond, ein Königreich ohne König, die Berge und Seen ohne Schätze oder ein Mensch ohne Seele. Weil es so ist, sind alle anderen Sutras sinnlos....Nam-Myoho-Renge-Kyo, das Herz des Juryo-Kapitels, ist die Mutter aller Buddhas in allen 10 Richtungen und die drei Existenzen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hindurch."¹⁶,

und in *"Behandlung von Krankheit"*:

"Es gibt zwei Wege, ichinen sanzen wahrzunehmen. Der eine ist theoretisch, und der andere tatsächlich. Das ichinen sanzen T'ien-T'ais und Dengyos war theoretisch, aber das, welches ich jetzt ausübe, ist tatsächlich. Weil meine Art der Ausübung überlegen ist, sind die Schwierigkeiten, die sie begleiten, viel grösser. Die Ausübung T'ien-T'ais und Dengyos war das ichinen sanzen der theoretischen Lehre, während meine die der wesentlichen Lehre ist. Diese beiden sind so unterschiedlich wie Himmel und Erde."¹⁷

In den Lehren vor dem Lotos-Sutra gingen andere Sutren, insbesondere die der Hinayana-Schulen davon aus, dass Shakyamuni aufgrund seiner unzähligen strengen Praktiken in vergangenen äonenlangen (1 Äon entspricht 15 998 000 Jahren) Existenzen dann in Indien unter dem Bodhibaum als Wirkung dieser Praktiken seine Erleuchtung erlangt habe. Im 16. Kapitel des Lotos-Sutra, *dem Juryo-Kapitel* jedoch enthüllt Shakyamuni dass er die Buddhaschaft bereits in der weit entfernten Vergangenheit von gohyaku-jintengo erlangt hat:

"Angenommen, jemand verwandelt fünfhundert, tausend, zehntausend, hunderttausend, nayuta (10 hoch 12), asogi (10 hoch 51) der grossen Weltsysteme in Staubkörnchen und nimmt sie alle gen Osten mit, wobei er jedesmal, wenn er fünfhundert, nayuta, asogi Welten durchquert, ein Körnchen fallen lässt. Angenommen, er fährt bei seiner Reise gen Osten in dieser Weise fort, bis er sich aller Partikel entledigt hat ... Weiter soll angenommen werden, dass alle diese Welten, mag nun ein Körnchen gefallen sein oder auch nicht, wiederum zu Staub zermahlen werden. Nun lasse man ein Partikel gleich einem Äon sein. Dann wird dies von der Zeit die vergangen ist, seit ich die Buddhaschaft erlangte, nayuta, asogi Äonen übertroffen."¹⁸

Shakyamuni zeigte damit durch sein eigenes Beispiel dass die Buddhanatur dem Menschen auf ewig innewohnt. Jeder Mensch kann also zu seiner ihm innewohnenden Buddhanatur erwachen ohne unzählige strenge Ausübungen im Vorfeld gemacht zu haben.

Die gegenseitige Beinhaltung der 10 Welten ist aus zweierlei Gründen bedeutend.

Erstens besagt sie, dass in den neun Welten die Welt der Buddhaschaft enthalten ist, was erklärt dass Menschen der neun Welten Buddhas werden können. Im *Hoben-Kapitel des*

¹⁵ Lotos-Sutra

¹⁶ (Dt.Goshō, Bd.3, S. 39

¹⁷ Dt.Goshō, Bd.3, S. 280

¹⁸ Lotos-Sutra

Lotos-Sutra, welches zu der theoretischen bzw. ersten Hälfte des Lotos-Sutras gehört, heisst es:

"Die Buddhas zeigen sich in dieser Welt, denn sie wollen in allen Lebewesen die Buddhaweisheit erwecken, allen Lebewesen die Buddhaweisheit offenbaren, alle Lebewesen die Buddhaweisheit erkennen und sie alle an dieser Weisheit teilhaben lassen."¹⁹

Zweitens erklärt die gegenseitige Beinhaltung der 10 Welten warum ein Buddha sich in die neun Welten begibt. Im *Juryo-Kapitel des Lotos-Sutra*, welches zu der wesentlichen bzw. zweiten Hälfte des Lotos-Sutra gehört, heisst es:

"Einst übte auch ich die strengen Boddhisattwapraktiken aus, und das Leben, das ich daraufhin erwarb, muss sich erst noch in der Zeit erschöpfen. Mein Leben wird von nun an noch zweimal so viele Äonen dauern. ... Manchmal erschien ich als ich selbst, manchmal als andere, manchmal zeigte ich meine eigenen Taten auf, manchmal die von anderen."²⁰

Ein Buddha ist also weder abstrakt noch fern von den Menschen. Er zeigt immer die Lebenshandlungen der neun Welten um zur Errettung anderer beizutragen.

Die theoretische Lehre des Hoben-Kapitels besagt zwar dass jeder Mensch das Potential der Buddhaschaft in sich trägt, es bedarf aber einer Ausübung um sie aus sich selbst heraus zu manifestieren. Sonst bleibt das Potential Theorie. In der wesentlichen Lehre zeigt Shakyamuni an seinem eigenen Leben dass dieses Potential verwirklicht werden kann. Deshalb wird sie die wesentliche Lehre genannt.

Shakyamuni selbst benennt nicht wie er dieses Potential manifestiert. Nichiren Daishonin lehrt, dass die ursprüngliche Erleuchtung Shakyamunis in den Tiefen des Satzes des Juryo-Kapitels zu finden ist: "einst übte auch ich die strengen Boddhisattwapraktiken aus." Er fand in den Tiefen des Lotos-Sutra das Gesetz von Nam-Myoho-Renge-Kyo, welches Shakyamuni ausübte, als die Wahre Ursache für dessen Erleuchtung. Er schreibt in der Goshō *"Irdische Begierden sind Erleuchtung"*:

"Da aber dieses Gesetz der Meister aller Buddhas der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, der Lehrer aller Boddhisattwas im Universum und die Leitlinie ist, die es allen Menschen ermöglicht, die Buddhaschaft zu erlangen, ist seine Praxis unvergleichlich tiefgründig."²¹

Nichiren Daishonin hatte erkannt dass der tiefe Inhalt der einzelnen Sätze des Lotos-Sutra, die Essenz der wesentlichen Lehre, "Myoho-Renge-Kyo" ist, so wie es im Titel von Shakyamuni vermerkt wurde. Sich dem eigenen Potential der Buddhaschaft aktiv zu widmen bedeutet, Nam-Myoho-Renge-Kyo zum Gohonzon zu rezitieren, um dadurch die Buddhanatur zu entfalten und andere daran teilhaben zu lassen.

• **Kernpunkt des Themas**

Egal in welchem Lebenszustand ein Mensch sich gerade befindet, es ist grundsätzlich vorübergehender. Unser Leben verändert sich ständig und wir müssen uns immer die Frage stellen in welche Richtung wir uns ändern: negativ oder positiv. Wir können jeden Tag einen Neuanfang machen, uns sozusagen selbst erneuern. Das wird menschliche Revolution genannt. Daisaku Ikeda zitiert Nichiren Daishonin:

"Wenn Sie versuchen, eine Krankheit zu heilen, ohne zu wissen, was die Ursache der Krankheit ist, werden Sie den Patienten nur noch kränker als zuvor machen."²² Der Schlüssel zur Revolution des Lebenszustandes ist es, sein Herz, seinen Geist zu revolutionieren. Das ist sehr wichtig. ... Was ist der Mittelpunkt unseres Herzens? Bemühen wir uns, gesünder zu werden, damit wir mehr an Aktivitäten für Kosen-rufu teilnehmen können? Oder lassen wir zu, dass wir zurückfallen und zum Beispiel Krankheit als Ausrede verwenden, in unseren Bemühungen nachzulassen, und dadurch noch kränker werden? Bemühen wir uns, mehr zu wachsen und den Menschen um uns herum zu helfen, glücklich zu werden? Oder benützen wir die Organisation und unsere Position und spielen uns anderen gegenüber auf? Die Resultate, die man hervorbringt, sind je nach dem Mittelpunkt unseres Herzens völlig verschieden. Solches subtiles Wirken des Herzens ist das zentrale Thema der Lehre der Zehn Welten und ihres gegenseitigen Enthaltenseins. Der Daishonin sagt: "Das Wunder des Lebens zu erklären ist das Ziel aller Sutren. Jemand, der zum Wirken des Geistes erwacht ist, wird ein Tathagata genannt."^{23 24}

¹⁹ Lotos-Sutra

²⁰ Lotos-Sutra

²¹ Dt.Gosho, Bd.2, S. 212

²² Engl. Gosho Bd. 1, S. 193

²³ Jap. Gosho, S. 564

²⁴ FORUM Januar 2000, Die Weisheit des Lotos-Sutra

Vom Prinzip des gegenseitigen Enthaltenseins der 10 Welten und dem Prinzip ichinen sanzen aus gesehen ist es nicht nur für jeden einzelnen Menschen möglich die Buddhaschaft zu verwirklichen, sondern es zeigt auch die Möglichkeit, dass die Umgebung dies auch kann. D.h. der einzelne Mensch und seine Umgebung sind nicht getrennt voneinander. Ich glaube dass dies ein bedeutender Aspekt der buddhistischen Philosophie für unsere westliche Welt ist; denn kaum jemand empfindet sich selbst wirklich untrennbar verbunden mit allem anderen! Dann könnte es keinen Krieg, keinen Hass, keine Gewalt und keine Zerstörung, keine Menschenverachtung etc. geben.

Das wirklich zutiefst empfinden zu können, bedarf sicherlich einer aussergewöhnlichen Philosophie und einer konsequenten praktischen Ausübung. Ohne die Praxis kann man dies wohl kaum wirklich erfahren. Erleuchtet sein beinhaltet diesen Aspekt. Und erst die Erkenntnis dass wir wirklich nicht getrennt existieren von unserer Umgebung wird eine friedliche Welt erschaffen können. Deshalb legen wir beim Praktizieren unsere Hände aneinander - es ist ein symbolischer Ausdruck des gegenseitigen Enthaltenseins der 10 Welten und der Untrennbarkeit von Gesetz und Person, vom Leben und seiner Umgebung. Nichiren Daishonin erläutert:

"Im fünften Band der Maka Shikan heisst es." Leben ist in jedem Augenblick mit den 10 Welten ausgestattet. Zu gleicher Zeit sind in jeder einzelnen der 10 Welten alle anderen enthalten, so dass ein Leben tatsächlich 100 Welten enthält. Jede dieser Welten enthält wiederum 30 Bereiche, was bedeutet, dass in den 100 Welten 3000 Bereiche vorhanden sind. Ein einziges Leben besitzt alle 3000 Bereiche der Existenz. Gibt es kein Leben, so bestehen die 3000 Bereiche nicht. Gibt es aber das kleinste bisschen Leben, so enthält es alle 3000 Bereiche...Das meinen wir, wenn wir von dem 'Reich des Unbegreiflichen' sprechen."²⁵

Die Buddhaschaft zu verwirklichen, bedeutet somit auch, diese Untrennbarkeit empfinden zu können. Die Philosophie hilft uns uns gedanklich in diese Richtung zu bewegen, die praktische Ausübung mit starkem suchenden Geist lässt uns die Theorie als Wirklichkeit erleben.

"Wenn wir zu den Kapiteln des Lotos-Sutra kommen, welche die wesentliche Lehre vorstellen, dann wird der Glaube daran zerstört, dass Shakyamuni die Buddhaschaft zum ersten Mal in Indien erlangte, und die Wirkungen der vier Lehren (eine Einteilung der buddhistischen Lehren nach ihrem Inhalt durch T'ien-t'ai in die Tripitaka-Lehre, die verbindende Lehre, die spezielle Lehre und die vollkommene Lehre. Sie entsprechen dem Hinayana, dem einleitenden Mahayana, der Mahayana-Lehre speziell für Bodhisattvas und der vollkommenen Lehre, die die anderen drei vereint und umfasst.) werden gleichermassen zerstört. Wenn die Wirkungen der vier Lehren zerstört werden, werden die Ursachen (bezieht sich auf die Ausübung der vier Lehren, die zur Erleuchtung führen) in gleicher Weise zerstört. Somit werden die Ursache und Wirkung der zehn Welten der Existenz, wie in den früheren Sutras und in der theoretischen Lehre des Lotos-Sutra gelehrt, ausgelöscht, und die Ursache und Wirkung der zehn Welten in der wesentlichen Lehre werden enthüllt. Dies ist die Lehre der ursprünglichen Ursache und der ursprünglichen Wirkung."²⁶

Erkenntnis für mein eigenes Leben

Daisaku Ikeda sagt in seiner Erläuterung zu dem gegenseitigen Enthaltensein der 10 Welten:

"Es gibt auf der Welt zahllose Menschen, deren Herzen aus dem einen oder anderen Grund verwundet sind. Wir müssen ihnen allen eine heilende Hand reichen. Durch solche Bemühungen heilen wir in Wirklichkeit uns selbst. Wenn ihnen etwas Widriges geschieht, neigen die Menschen dazu zu glauben, dass niemand sonst so unglücklich und elend sein könnte wie sie. Sie schwelgen in Selbstmitleid und verschließen ihre Augen gegen alles und jedes. Aber sich im eigenen Schmerz und in Gefühlen von Unzufriedenheit und Hoffnungslosigkeit zu suhlen, lässt die Lebenskraft nur noch mehr schwinden.

Mir kommt es so vor, dass es menschliche Bindungen sind, der Wunsch, für andere zu leben, der einem zu solchen Zeiten die Kraft gibt zu leben. So lange man sich in Egoismus vergräbt, gibt es kein Glück. Wenn wir dagegen daraus ausbrechen und für andere handeln, quillt unser Leben vor Vitalität über."²⁷

Ich selbst bin ein Mensch der sich auf natürliche Art und Weise mein ganzes buddhistisches Leben hindurch immer für andere engagiert hat. Kannte ich doch gut genug

²⁵ Das Wahre Objekt der Verehrung, Dt.Gosho, Bd.1, S. 211

²⁶ "Das Öffnen der Augen, Teil 2", Dt.Gosho Band 2, S.97 oder auch "Das Wesen des Juryo-Kapitels", Dt.Gosho,Bd.3,S.37

²⁷ FORUM Januar 2000

den Zustand der absoluten Hölle aus meinem eigenen Leben. Ich glaubte immer dass Nam-Myoho-Renge-Kyo zu chanten auf alle Fälle helfen wird, ein glückliches gesundes Leben führen zu können. Das war meine Motivation, mich für andere zu bewegen. In den ersten 10 Jahren meiner buddhistischen Praxis glaubte ich jedoch immer nur an diesen Weg: von der Hölle zur Buddhaschaft zu gehen. Dazu machte ich natürlich viele unterschiedliche Erfahrungen in meinem alltäglichen Leben. Doch beschäftigte mich auch im Dialog mit vielen Freunden folgende Frage: muss es immer dieser Weg sein? Haben wir denn wirklich eine Chance grundsätzlich auch von einem anderen Lebenszustand aus die Welt zu betrachten und zu empfinden und entsprechend zu handeln oder sind wir als in der "Hölle" Geborene dazu verdammt immer und ewig nur diesen Weg zu gehen? Das sah nicht wirklich glücksversprechend aus und machte einige Sorgen. V.a. sorgte ich mich auch wirklich darum, dass bei einer solchen Perspektive dem Buddhismus Nichiren Daishonins Unrecht angetan würde; denn es hiess ja, für die die nicht grundsätzlich nur die "Hölle" in ihrem Leben empfanden, wäre es keine besonders attraktive Perspektive. Ich lebte und praktizierte so weiter und meine Verantwortung wurde weiter und grösser und irgendwann auch tiefer und natürlich ging es mir für meine Verhältnisse auch immer besser. Ein lang praktizierender Mensch sagte mir auch einmal zur Ermutigung dass sich für andere engagieren und für ihr Glück zu chanten auf alle Fälle mir selbst immer neue Lebenskraft und dauerhaftes Glück bringen würde. Das erfuhr ich auch und deshalb machte ich natürlich auch so weiter auch wenn oft genug der wirkliche Sinn fehlte. Aber meine Freunde aus meinen "nichtbuddhistischen" Zeiten hatten auch noch nach vielen Jahren immer wieder anerkennend genau diesen Punkt zu meiner Person hervorgehoben: "selbst wenn du nur noch am Boden gekrochen bist vor Unglück - Du hast Dich doch immer vorwärts bewegt! - und das hat uns tief ermutigt - für unser ganzes Leben!" Auch das ermutigte mich so weiter zu machen. Irgendwann allerdings beschloss ich nun doch auch eine "Bombe" an auf diese Art angesammeltem unsichtbarem Glück als sichtbares Glück "platzen" zu lassen: ich entschloss mich für eine glückliche Partnerschaft mit 43 Jahren und heiratete 1 Jahr später. Da mein Mann auch praktiziert entschlossen wir uns mit gemeinsam gebündelten Kräften noch mehr für andere und deren Glück zu tun und zogen in den Osten von Deutschland in eine Stadt die unseren heimlichsten Wünschen entsprach: sie sollte an einem See liegen und eine grosse Stadt mit Kultur und Leben und die westliche Welt sollten nahe sein. Es wurde Potsdam. Dort konnte ich auch meinen tiefsten Wunsch erfüllen: meine alte kranke Mutter zu uns zu holen, damit sie die letzten Jahre ihres Lebens nicht alleine verbringen muss. Plötzlich hatte ich also viele neue und weitreichende Aufgaben, die sich dann auch gleich in sehr grossen Verantwortungsbereichen in unserer Organisation widerspiegelten. Ich wuchs hinein und bemerkte dass auch im gesellschaftlichen Bereich noch grössere und weiterreichende Aufgabenfelder dazu kamen. Plötzlich war ich in Kontakt mit einflussreichen Menschen in der Gesellschaft, auch wenn ich nie wusste, was ich damit sollte. Ich bemerkte nur dass sich meine Aufgaben auf andere Ebenen ausdehnte. Gleichzeitig war ich oft zutiefst unglücklich - der Osten brachte vieles an Auseinandersetzung mit was mir gegen den Strich ging und meine Mutter mit ihrem klugen Kopf sagte oft: es war eine grosse Illusion wegen der Ihr hierher gekommen seid! Oft dachte ich sie hat recht und wie können wir in "Anstand" wieder verschwinden. Wir wussten nur nie recht wohin wir dann wollten und v.a. wir hatten nicht wirklich gesiegt und würden "besiegt" gehen! Das konnte keine gute Basis für den nächsten Schritt sein. So leben wir immer noch hier und meine Mutter ist mittlerweile viel früher als von uns erwartet gestorben. Und wieder stand natürlich die Frage an: bleiben wir oder gehen wir? Jetzt konnte ich zutiefst in meinem Leben meine grundlegende Tendenz erkennen: immer den Koffer in der Hand und bereit schnellen Schrittes zu verschwinden. Das war mein Problem. Denn ich konnte ALLES verlassen. Meinen Mann, meine Arbeit, meine Aufgabe. Da ich eben mit drei sehr grossen Verantwortungsbereichen die ich sehr ernst nehme, jongliere, bleibe ich und mache weiter. Wie immer in meinem Leben.

Ich habe durch dieses Studium erkannt, dass ich diesmal auf dem Weg von der Buddhaschaft in die zehn Welten gegangen war. Kein Wunder dass mich Leiden mit neuen Dimensionen erwartete! Ich hatte nicht wirklich realisiert dass ich auf diesem Weg bin. Ich war hin und her geworfen von all den neuen und oft seelisch sehr unangenehmen Einblicken ins menschliche Dasein. Wir reisten sehr viel durch den Osten und oft fiel mir Präsident Ikeda ein, wenn ich selbst gerade im seelischen Ekel an meiner Umgebung am Ersticken war: Was würde er jetzt denken? Wie würde er diese Umgebung, diese Menschen sehen? Was würde er wünschen? Ich wünschte ja immer nur: weg! Und immer gab es in

mir die innere Stimme die antwortete: er würde die Menschen lieben und ihnen das allergrösste Glück wünschen. Und er hätte wegen seinem Wunsch auch absolutes Vertrauen, dass genau das auch möglich ist. Und ich wünschte mir sehr dass ich auch so leben könnte, die Welt betrachten könnte mit solchen Augen und solchem Vertrauen. Denn genau das ist es: die Welt der Buddhaschaft ist in jeder anderen enthalten, immer und immer aktualisierbar. Das ist Glaube. Das ist die wesentliche Lehre im Leben selbst. Daisaku Ikeda sagt dazu:

"Wir müssen die Negativität im Leben herausfordern und besiegen, die die Menschen dazu bringt, aufeinander ärgerlich zu sein und sich gegenseitig zu verfolgen, und die versucht, sie in einem Zustand des Unglücks zu halten. Nur wenn wir über die Kräfte des Bösen siegen, können wir wahres Glück oder Buddhaschaft erlangen. Deshalb fordert uns Nichiren Daishonin auf: "Bringen Sie den Mut eines Löwen hervor."²⁸ Solches Glück ist absolut. Es wird "absolut" genannt, weil jemand in diesem Lebenszustand die Bedeutung aller Angelegenheiten des Lebens und der Gesellschaft erkennen kann, was an sich Weisheit ist. Und das Herz dieses Menschen bleibt ruhig und stabil, egal was geschieht; das ist innere Stärke. Es ist außerdem „absolut“, weil man, wann immer es notwendig ist, diese Weisheit und Kraft aus der Tiefe des eigenen Lebens frei erschließen kann. Es ist sicher kein Zustand, der frei von Sorgen und Leiden ist. Ein solches Leben, wenn es das gäbe, wäre monoton und langweilig. Wenn alles glatt ginge, wäre das an sich eine Illusion, eine Lüge. Sorgen sind ein Bestandteil der Wirklichkeit des Lebens."²⁹

Ich habe mich wieder neu entschlossen, genau an dieser Stelle zu wachsen, meine eigene Negativität die mich hier immer wieder überfällt zu überwinden und endlich meinen "Koffer" und mein "Weggehen" aus dem Leben hinter mir zu lassen. Dazu habe ich einen ganz wichtigen Schlüsselsatz in den Erläuterungen gefunden, dem ich das Ende meiner eigenen Pein entnehmen kann:

"Das Lotos-Sutra sagt, dass böse Dämonen Besitz von anderen ergreifen werden (Lotos-Sutra XIII, S. 194). Wir müssen aber zu Menschen werden, von denen der Buddha Besitz ergreift. Was ständig die Gedanken des Buddha beschäftigt, ist Kosen-rufu. Wenn wir entschlossen sind, dieses Ziel gemeinsam mit den anderen Mitgliedern zu erreichen, wird aus unserem Leben Buddhaschaft hervorgehen und wir werden beginnen, das Prinzip des wahren gegenseitigen Enthaltenseins der Zehn Welten und der dreitausend Bereiche in einem einzigen Augenblick des Lebens zu verwirklichen. Das Leben des Buddhas tritt aus den neun Welten eines gewöhnlichen Menschen hervor. Das ist das gegenseitige Enthaltensein der Zehn Welten."³⁰

FAZIT

Die Buddhaschaft existiert in uns und in unserer Umgebung. Es ist unsere eigene Angelegenheit, unser eigener Wille, unsere eigene Entschlossenheit, unsere eigene Bemühung sie erscheinen zu lassen. Das ist die eigene Aufgabe. Wer sie annimmt und sich ständig darum bemüht hat gewonnen.

Das Schöne daran ist, dass die Buddhaschaft immer bei mir ist, sie mir niemand jemals wegnehmen kann und nur ich ganz alleine und in absoluter Freiheit selbst dafür verantwortlich bin ob ich sie erscheinen lasse oder nicht. Sie zeigt sich immer neu - also wird mein Leben niemals langweilig sein können. Sie zeigt sich niemals ausserhalb der 9 Welten - also werde ich niemals abgehoben sein, sie zeigt sich immer in mir und meiner Umgebung - also werde ich niemals einsam sein. Denn sollte sie sich nicht zeigen kann ich mich mehr und weiterhin bemühen bis sie erscheinen kann - so bin ich niemals ohne Aufgabe und niemals ohne Einfluss.

"Solange jemand in Illusionen lebt, nennt man ihn einen gewöhnlichen Sterblichen, doch erst erleuchtet, nennt man ihn einen Buddha. Auch ein blinder Metallspiegel wird wie ein Juwel glänzen, wenn er poliert ist. Ein Herz das gegenwärtig von Illusionen verdunkelt wird, die aus der eingeborenen Dunkelheit des Lebens stammen, gleicht dem blinden Metallspiegel, aber ist er erst poliert, so wird er klar und zeigt die Erleuchtung der unveränderlichen Wahrheit. Rufen Sie tiefen Glauben in sich hervor und polieren Sie ihren Spiegel Tag und Nacht. Wie sollten Sie ihn polieren? Nur durch das Chanten von Nam-Myoho-Renge-Kyo."³¹

²⁸ Engl. Goshō Bd. 1, S. 241

²⁹ FORUM Januar 2000 Erläuterung Die Weisheit des Lotos-Sutra

³⁰ FORUM Januar 2000 Erläuterung Die Weisheit des Lotos-Sutra

³¹ Nichiren Daishonin, "Über die Verwirklichung der Buddhaschaft in diesem Leben", Dt.Goshō,Bd.1,S.44